

BIOGRAPHISCHE VERLÄUFE ZWISCHEN ABHÄNGIGKEIT UND SELBSTVERWIRKLICHUNG

Zur sozialen Situation von Frauen mit erwachsenen Kindern mit Behinderung

Die Herkunftsfamilie spielt insbesondere für Menschen mit Behinderung eine entscheidende Rolle, da sie oftmals über Jahrzehnte auf Unterstützung angewiesen sind. Da die Abhängigkeit von Kindern mit einer Geistigen-, Schwer- oder Mehrfachbehinderung besonders hoch ist, sind ihre Eltern oder andere signifikante Bezugspersonen zumeist lebenslang die wichtigsten, in der häufig sozial sehr eingeschränkten Lebenswelt von schwerstbehinderten Menschen. Wie bisherige Studien zeigen, entwickeln auch die pflegenden Familienangehörigen enge Bindungen bis hin zu Abhängigkeiten zu ihren Kindern. Dabei tragen in der Bundesrepublik Mütter nach wie vor die Hauptverantwortung bei der Versorgung ihrer behinderten Kinder (vgl. Büker, Christa 2010, S.9, Schneekloth, Ulrich 1996, S.11ff.). Gerade sie stellen eigene Ambitionen und Bedürfnisse für die Versorgung der Tochter bzw. des Sohnes hinten an. Zum Thema Gleichstellung der Geschlechter im Zusammenhang mit der Mutterrolle wird seit Jahrzehnten viel diskutiert. Mütter, die jahrzehntelang ihr behindertes Kind versorgen, erhalten in dieser Debatte jedoch kaum Einzug. Ihre lebensgeschichtlichen Erfahrungen bleiben in öffentlichen Diskursen verdeckt.

Mit der geplanten Promotionsstudie möchte ich einen Beitrag leisten und jenen Müttern eine Stimme geben, die ein erwachsenes Kind mit Behinderung haben. Hierfür verfolge ich auf der Grundlage von biografischen Fallrekonstruktionen die übergeordneten Fragestellungen: „Welche lebensgeschichtlichen Erfahrungen sind für Mütter bedeutsam, die ein erwachsenes Kind mit Behinderung haben, welche Deutungsmuster haben sie im Laufe der Zeit entwickelt und wie veränderten sich diese in Wechselwirkung mit den hegemonialen Diskursen?“ Dabei geht es auch darum aufzuzeigen, inwiefern die Erfahrungen der betroffenen Mütter in die öffentlichen Diskurse – d.h. den politischen, medialen oder auch gesundheitspolitischen – eingehen oder diese bestimmen.